

Kritische Tage für die britischen Kriegstreiber

Die englische Bevölkerung lebt in höchster Spannung. So sehr sich auch das britische Außen- und Wehrministerium bemüht, die Kriegsstimmung hochzuhalten, so fragt sich doch gerade in diesen Tagen, da London die Entscheidung über Krieg und Frieden hat, die englische Öffentlichkeit, um was dieser Krieg noch geführt wird, und warum ihn England fortsetzen soll. Die Zeitschrift „Statesman and Nation“ geht offen zu, daß sie nicht als einzige Zeitschrift mit Aufschriften überflogen werden könne, in denen immer wieder zum Ausdruck kommt, daß das alte Völkervertrag unter keinen Umständen wiederhergestellt werden könne. Dann wird weiter die Frage aufgeworfen, für welche Ziele England und Frankreich jetzt eigentlich noch kämpfen. Da in jedem Land die Stimmung gegen den Krieg sei, so sei nun für England der entscheidende Augenblick gekommen.

Rom: Die Waffen in Reichweite halten

Wie in England, so fragt man sich auch in der ganzen Welt, wofür die Briten noch weiter kämpfen wollen. Die italienische Zeitung „Regime Fascista“ warnt die Weltmächte und weist sie darauf hin, daß sie bei Ablehnung der Friedensvermittlungen vor Gott und der Geschichte die Verantwortung zu tragen hätten. Noch glaube man an den Frieden, wenn auch nicht übermäßig. Israel arbeitet eifrig weiter gegen die Reichweite und die Mobilisation, deshalb habe Italiens Jugend die Pflicht, die Waffen in Reichweite zu halten.

Stockholm: Das englische Volk hat kein Sprachrohr

Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ erklärt in einem Artikel, daß es bei den Weltmächten starke Kräfte gäbe, die am Frieden arbeiteten. Vor allen Dingen seien das die Amerikaner selbst. Man komme immer wieder mit der Friedensfrage. Gefährliche Kriegstreiber seien die Juden, deren Geldinteressen unaufrichtig und rücksichtslos für den Krieg arbeiteten. Es gäbe aber auch Kräfte, die gegen die Fortsetzung des Krieges seien. Die öffentliche Meinung leide der weiteren Entwicklung skeptisch gegenüber, aber sie habe kein Sprachrohr, und die Welt verändere sich, daß sich die öffentliche Meinung ein objektives Urteil bilde.

Oso: Unsinnige britische Kampfpapote

Die norwegische Zeitung „Aftenposten“ setzt sich mit der englischen Kampfpapote auseinander, nach der England den Krieg gegen die nationalsozialistische Führung Deutschlands und nicht gegen das deutsche Volk führe. Das Wort sagt sehr richtig: Was würden wohl die Engländer sagen, wenn das Ausland aus Liebe zum englischen Volke Krieg gegen dessen Kolonialbehörden und das Parlament predigen würde? Jedes Volk schaffe sich die Regierung, die es selbst wünsche, und somit sei ein Krieg gegen die Regierung ein Krieg gegen das Volk.

Neutrale unter Englands Blockadefußtel

Englische Dreißigminuten verurteilen Hollands Küste — Geschäftliche Lebensmittellieferungen in Belgien und Dänemark

Die neutralen Staaten bekommen immer mehr die brutale englische Blockademaßnahmen zu fühlen, die Deutschland treffen sollen, unter denen aber die neutralen Mächte vor allen Dingen zu leiden haben.

Englische Dreißigminuten, die die holländische Küste verurteilen, haben den holländischen Mineralölgewinn „Van der Meer“ in der Nähe von Texelholm schwer beeinträchtigt. Durch Explosion einer Mine wurden zwei Mann der Besatzung getötet, drei wurden verwundet, drei wurden schwer und drei leicht verletzt. Der Kapitän eines holländischen Hubschraubers berichtete, daß er von seinem Schiff aus nicht weniger als 17 Dreißigminuten an der holländischen Küste beobachtet hat. In Belgien hat die englische Hungerblockade härteste Auswirkungen der Lebensmittel notwendig gemacht. Es ist eine allgemeine Mangelerscheinung der Vorräte an Mehl, Zucker, Reis, getrocknetem Gemüse, Teigwaren, Gemüse, Äpfeln, Salz, Pfeffer, Schokolade, Milchprodukten, Schweinefleisch, Tafelöl, Getreide, Streichhölzern usw. notwendig geworden. Die Einzelhändler sind verpfändet worden, täglich eine Bilanz über die am Vortage verkauften Mengen anzufertigen.

Der dänische Handelsminister hat sich infolge der englischen Blockademaßnahmen gezwungen gesehen, ebenso wie für Tabak und Spirituosen auch ein vorläufiges Verbot des Kleinhandels mit Schokolade und Anderem zu erlassen. Die norwegischen Wälder fordern unter Hinweis auf die englische Wirtschaftsblockade gegen die neutralen Länder ein gemeinsames Vorgehen aller nordischen Staaten. Die norwegischen Zeitungen weisen darauf hin, daß der Verlust Englands, Deutschlands durch die Blockade abzunehmen, durch das deutsch-russische Abkommen wirkungslos geworden sei, so daß die wirklich Geschädigten nur die neutralen Staaten sind.

Los vom britischen Joch!

Der Islam ruft auf die Stunde der Befreiung — Protestbrief in Indien

Der Korrespondent des Turiner Blattes „Stampa“ in Cairo weist zu berichten, daß starke Strömungen in der öffentlichen Meinung der orientalischen Völker vorhanden seien, die günstige Ausweitungen eines allgemeinen europäischen Krieges für die islamische Welt erhoffen. Allgemein höre man die Ansicht, daß das Ansehen der großen westeuropäischen Kolonialmächte für den Orient von Vorteil sei, vor allem die Araber glaubten in der gegenwärtigen europäischen Situation klare Anzeichen eines Zerfalls und des Endes der westlichen Zivilisation zu erblicken. Die ägyptische Zeitung „Al-Misr el Fajal“, das Organ der „Jungen Republik“ hofft, daß die Stunde gekommen sei, sich von dem Druck der britischen Sklaverei zu befreien.

Gegen Englands verbrecherischen Krieg

In Indien haben 50 000 Arbeiter aus 32 der insgesamt 60 industriellen Betriebe von Bombay einen 24stündigen Streik ausgerufen gegen die Hinrichtung Indiens in den europäischen Krieg durchzuführen. Dieser Streik gegen die Ausbeuter Indiens und ihren verbrecherischen Krieg gewinnt noch größere Bedeutung im Lichte einer öffentlichen Erklärung des Sprechers der gegebenden Versammlung von Madras, der kürzlich u. a. folgendes erklärte: Die gesamte Bevölkerung Indiens ist gegen Teilnahme am europäischen Krieg. Indien hat seine eigenen Probleme zu lösen. Sollte die englische Regierung die Teilnahme befehlen, so werden nur sehr wenige Folge leisten.

Kolonialministerium contra Lügenministerium

Im englischen Unterhaus kam Kolonialminister MacDonald in einem bemerkenswerten Eingangsbericht, denn er führte u. a. aus, daß sich in Palästina noch immer „die gefährliche Tätigkeit arabischer Terroristen“ bemerkbar mache. Das englische Lügenministerium wird dem Kolonialminister für diese Offenheit allerdings nicht dankbar sein, denn es bekannte erst kürzlich wieder aus, daß die Araber überall „geschlossen für England kämpfen“ würden.

Ciano berichtete dem Duce

Welterhin härtere Beachtung der Berliner Reise

Außenminister Graf Ciano lehrte am Dienstag im Sonderzug von Berlin nach Rom zurück. Er besag sich sofort in den Palazzo Venezia, um dem Duce über seine Besprechungen mit dem Führer zu berichten.

Die Berliner Reise Graf Cianos beherstet weiter das Bild der italienischen Zeitungen, die die lebhaften Kundgebungen der Berliner Bevölkerung für den Duce und Graf Ciano sowie seine herzliche Verabschiedung von Reichsaussenminister von Ribbentrop unterstreichen. Bei Wiedergabe des Auslandsbesuchs finden die deutschen Kommentare, in denen die deutsch-italienische Freundschaft und die von Mussolini zur Vermeidung einer allgemeinen Katastrophe unternommenen Bemühungen gewürdigt werden, besondere Beachtung. Daß die Haltung der Weltöffentlichkeit anbelangt, so weisen die Pariser und Londoner Korrespondenten vor allem auf den Unterschied zwischen der in der dortigen Presse zur Schau getragenen Surberheit und der wahren Einstellung der Bevölkerung hin.

Moskaus Verhandlungen mit den Balkenstaaten

Im Zuge der Neuordnung Osteuropas — Russlands militärische Position in der Ostsee

Moskau steht wieder im Zeichen höchster diplomatischer Aktivität, die mit der politischen Neuordnung im osteuropäischen Raum in Verbindung steht. Nachdem eben die Verhandlungen zwischen Moskau und Estland mit einem freundschaftlichen Abkommen beendet sind, das, wie der estnische Außenminister Selier betonte, günstige Möglichkeiten zur Aufhebung der Ostsee-Blockade und der Sowjetunion schaffen wird, finden jetzt Besprechungen mit dem lettischen Außenminister Wintars und dem litauischen Minister Urbys statt. Auch diesen Besprechungen liegen Fragen einer Neuordnung der gegenseitigen Beziehungen auf Grund der neuen osteuropäischen Lage zugrunde.

Die Moskauer führenden Zeitungen „Pravda“ und „Iswestija“ wie auch die anderen Sowjetzeitungen stellen die Moskauer Verhandlungen mit den baltischen Staaten jetzt in den Vordergrund und erklären im Hinblick auf den Abschluß des Beistandspaktes mit Estland, daß das Erscheinen der sowjetischen Flotte vor Osel und Dagö dem Duce von Baltisch Port nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein werde. Die „Iswestija“ betont, daß die Einräumung dieser estnischen Häfen für die sowjetische Kriegsmarine die operativen Möglichkeiten der russischen Ostflotte und der Luftstreitkräfte sowohl in der Ostsee als auch in der Ostsee überhaupt beträchtlich erweitern werde. Die wachsende Bedeutung der sowjetischen Kriegsmarine und die Befestigung der strategischen Positionen in der Ostsee stellen ferner die sicherste Garantie auch für die Lebensinteressen der übrigen baltischen Staaten dar.

Diplomatische Aktivität im Kreml

Der sowjetrussische Regierungschef und Außenminister Molotow empfing Dienstagabend den bulgarischen Oberst Koidessi, der in den letzten Tagen Verhandlungen über eine Vorkonvention zwischen Bulgarien und der Sowjetunion und über die Herstellung einer Flugverbindung Moskau-Sofia geführt hatte. Oberst Koidessi war von dem Geleitenden Bulgariens in Moskau, Antonow, begleitet.

Aus unserer Heimat.

(Redaktion der Volkszeitung, nach ausgedr. Beitr., verbunden.)

Wilsdruff, am 4. Oktober 1939.

Spruch des Tages

Wir brauchen keinen Hurra-Patriotismus. Wir alle wissen, wie furchtbar der Krieg ist, allein wir sind auch entschlossen, dieses Geschick zu einem erfolgreichem Ende zu führen, es mag da kommen, was will.

Adolf Hitler am 19. September 1939 in Danzig.

Jubiläum und Gedenktag

5. Oktober:
1609: Der Dichter Paul Fleming in Hartenstein in Sachsen geboren. — 1685: Eröffnung der Universität Kiel. — 1813: Eleonore Prochaska (Jäger Frau), Heldin des Befreiungskrieges, in Dannenberg gestorben. — 1882: Der Kolonialpolitiker Wilhelm Solf in Berlin geboren.

Sonne und Mond:
5. Oktober: S.-A. 6.06, E.-U. 17.30; M.-U. 13.00, M.-A. 21.54

Schranzhüter

Die wohlgerateten Töchter Evas haben nun einmal den unwiderstehlichen Drang, ihre körperliche Hülle mit den geschmackvollsten Ergüssen eines einfallreichen Damen-Schneiderhandwerks zu bedecken.

Was aber Eva aus dem Paradies noch nicht konnte, das beschieden die Töchter von heute. Aus einem alten Feigenblatt ein frisches, bzw. aus einem alten Kleid ein neues zu machen. Da hängt im Schrank verstaubt und unbeachtet das Gefundene von Vottens Verlobung. Ah, es war ein schöner Abend damals. Ewens Schwelger in Erinnerung, wenn sie es hin und wieder einmal in der Ecke ausstrecken lieh.

Vorgestern hat sie es hervorgeholt. Sie hat dem Gefunden eine neue Fassade gegeben. Und nun ist es kaum wiederzuerkennen, so schön ist es geworden. Dieses Ergebnis hat Ewens keine Ruhe gelassen. Sie hat den ganzen Kleiderschrank auf den Kopf gestellt. Da hing ein alter, verstaubter Mantel, der schon die Gänge eines sechsjährigen Alters trug, da waren warme Winterjacken, die zwar etwas altmodisch wirkten, aber bestimmt noch ihren Zweck erfüllten; nämlich Wärme zu spenden. Die Schneiderin besaß zu tun. Sie ließ ihrer Erfindungsgabe freien Lauf und nähte, raffte, plüffierte und plüffierte, daß das Bügeleisen zischte. Ewens wurde neu!

Und Ewens Unternehmen machte Schule. Ob alt oder jung, die Töchter einer paradiesischen Stammutter machten Inventur, denn die Zeit erwartete es von ihnen. Sie räumten nicht nur ihren Schrank, sondern sie räumten auch mit alten Vorurteilen auf. Warum soll man denn ein Kleid, das vor drei Jahren seine Schuldigkeit getan hatte, nicht heute auch noch tragen können? Mit ein bißchen Geschicklichkeit kann man dem verstaubtesten Schranzhüter ein neues Gesicht geben.

Man sagt unseren Frauen nach, daß sie rechnen können. Das werden sie jetzt wieder beweisen.

Die Eva unserer Tage will nicht nur mehr „gefallen“, sondern sie will helfen. Und damit erhält auch das alte Kleid einen neuen Sinn und häufig auch — eine neue Form. Tim.

Amtdauer der Friedensrichter verlängert. Der Waubeauftragte des Reichsverbandes der Friedensrichter teilt mit, daß die Amtdauer der Friedensrichter in Sachsen auf Grund einer Bekanntmachung des Reichsjustizministers verlängert worden ist. Die Bekanntmachung besagt, daß die Amtdauer der Friedensrichter in Sachsen allgemein bis zum 30. September 1940 einschließlich verlängert wird.

Bewaffnete Handelsschiffe und Kriegsschiffe

Die Auffassung amerikanischer Rechtsgelehrter

Die amerikanischen Rechtsgelehrten befaßen sich zur Zeit mit der allgemeinen Rechtsauffassung in der Seefriedensführung und kommen immer wieder zu dem Ergebnis, daß bewaffnete Handelsschiffe Kriegsrisiko gleichzusetzen sind.

Die kürzlich Professor Moore, so vertreten auch der Professor für internationales Recht an der Yale-Universität, Dr. Edwin Borchard, und der Professor an der Columbia-Universität, Professor Charles Cheney Hyde, die Rechtsauffassung, daß bewaffnete Handelsschiffe als Kriegsschiffe anzusehen sind. Borchard verlangt daher, daß bewaffnete Handelsschiffe das Anlaufen von Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika verboten werde. Die deutsche Regierung, die U-Boote würden bewaffnete britische Handelsschiffe, wenn sie amerikanischen Schiffsahrt und den der anderen Neutralen der amerikanischen Schiffsahrt und den der anderen Neutralen. Es besäße aber die Gefahr einer amerikanischen Verwicklung, falls England seine Praxis aus dem Weltkrieg wieder aufnehme und die amerikanische Flagge mißbrauche. Demnach habe England seine Schiffe, wie es selbst eingeschlossen habe, wiederholt unter amerikanischer Flagge fahren lassen, um die deutschen U-Boote irrezuführen. Auch die „Constantia“ habe auf ihrer vorletzten Fahrt die Flagge der USA geführt. Bewaffnete England legt erneut seine Handelsschiffe, so müsse es auch die Konsequenzen und das Risiko einer Verletzung ohne Warnung auf sich nehmen.

Professor Hyde erklärte weiter außerdem, daß ein auch nur für Verteidigungszwecke bewaffneter Handelsdampfer nicht den Schutz gegen Angriffe ohne Warnung für sich beanspruchen könnte.

London befürchtet Schließung der Dardanellen

Das lange Hin- und Her der Verhandlungen zwischen England und der Türkei ist in London, der „Gazette des Papete“ zufolge, ernstlich beunruhigt. Die aus Moskau in der britischen Hauptstadt einlaufenden Nachrichten, so schreibt das italienische Blatt, hätten ziemlich Ueberraschung hervorgerufen, und auch die optimistischen Engländer müßten zugestehen, daß diese Verlängerung der Besprechungen zwischen dem türkischen Außenminister und dem Fremdenamt darauf hinweise, daß England noch nicht das letzte Wort gesprochen habe. Es sei möglich, daß England die Türkei vollständig wirksam schließen würde, die die Dardanellen vollständig wirksam schließen würde. Man würde so einen etwaigen Block von Neutralen schaffen, der von einer Seite von England und von der anderen durch Italien begrenzt und über den Balkan reichen würde und der so vollständig die absichtliche Entzweiung Deutschlands auf den Kopf stellen würde.

Gegen Londons „Schwarze Listen“

Der Unterstaatssekretär im USA-Wirtschaftsministerium, Edward Noble, erklärte, die Vereinigten Staaten würden sich jedem britischen Versuch einer Einmischung in Nordamerikas Handel mit über-amerikanischen oder anderen in neutralen Ländern domizilierten Firmen widersetzen. Die Engländer wegen ihrer Sympathien für oder wegen ihrer Geschäftsverbindungen mit Deutschland auf die Schwarze Liste setzen. Noble erklärte nach einer Konferenz mit dem über-amerikanischen Handel interessierten USA-Geschäftsleuten weiter, daß nach Ansicht der Roosevelt-Regierung jeder Versuch irgendeiner europäischen Macht, dem USA-Handel im Warenverkehr mit neutralen Häfen Vorschläge zu machen, auf ihren Widerstand stoßen werde. Die britische Schwarze Liste sei jedoch bisher den Vereinigten Staaten noch nicht amtlich zur Kenntnis gebracht worden.

Flaggen des Sieges flattern

Der schwere Döcker haben wir hinter uns, Wochen, in denen die Front und die Heimat befeuert von dem eisernen Willen zusammengehalten, Wochen, in denen alle Herzen angepannt wurden, Wochen voll Leid und voll Freude. In den vier Wochen hat die deutsche Wehrmacht in beispiellosem Schneid den Polenfeldzug zu Ende geführt und einen Brandherd in Europa angezündet. Voller Stolz und Dankbarkeit haben wir dabei das Ringen an der Front verfolgt und haben unsere Feldgrauen begleitet auf ihren Schritten, haben für sie gebetet und ihnen den Sieg gewünscht. In unaußersprechlichem Stolz haben sie Stellung um Stellung des Feindes genommen und haben ihn im wahren Sinne des Wortes niedergeschmettert. Jeder hat seinen Mann gehalten, wo auch immer ihn der Wehrt hingestellt hat.

Ihre Siege waren leuchtende Stappen für Deutschlands Kampf- und Siegeswillen. Auf unvorstellbaren Straßen sind sie marschiert in Feindesland, die Gefahr vor sich und neben sich, durch Dreck und Stoppelfelder und sie gestirmt, und immer wieder haben sie den Gegner gepackt, wo er sich versteckte. Ob junge Menschen, ob alte erprobte Krieger des Weltkrieges, alle haben sie Liebertragendes geleistet, und wir haben sie bewundert.

Nun ist der Polenfeldzug zu Ende. Im Großdeutschen Reich flattern die Flaggen des Sieges, und die Siegesglocken hallen über das Land. Deutschland hat den feigen Feind in Polen zu Ende geführt, Deutschland dankt seinen Feldgrauen. Es dankt ihnen nicht mit Hurrapatriotismus und lauem Jubel, es dankt ihnen in stiller Demut. Die dort draußen wosten keine tausenden Siegesfeste. Was sie geleistet haben, das haben sie fürs Vaterland getan. Sie laden ihre Pflicht als Soldaten und Verteidiger der deutschen Ehre. Aber sie sollen wissen, daß wir dabei ihrer nie vergessen. So auch immer sie leben, und was auch immer ihnen das Schicksal noch bestimmt, immer werden wir in Gedanken bei ihnen sein. Sie sind uns Vorbild, denn ihr Geist ist der Geist der Front, aus dem der Sieg geboren wird.

Und dann, wenn wir stolzen Herzens den Sieg begehen, dann wollen wir deren Gedanken, die draußen blieben in Feindesland, und dort, wo sie kämpfend steten, ihre Ruhe finden. Sie sind gefordert im Glauben an das große deutsche Reich, ihr Verdienst ist uns Verpflichtung. Wir tragen nicht traurig, sondern wir geloben, in ihrem Geiste weiterzuleben. Auch wenn sie in fremder Erde ruhen, so werden sie doch stets bei uns sein. Mit ihrem Tod befehligen sie den Sieg. Für uns sind sie unsterblich allezeit.

Siegesflaggen vom 4. bis 10. Oktober

Zum feierlichen Abschluß des Polenfeldzuges.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Die aus Anlaß des feierlichen Abschlusses des Polenfeldzuges angeordnete feierliche Besetzung beginnt am Mittwoch, dem 4. Oktober, und endet Dienstag, dem 10. Oktober, abends.

Zug der deutschen Hausmusik. Zur Behebung von Zweifeln über die Veranstaltung des Tages der deutschen Hausmusik am 21. November teilt die Reichsmusikkommission mit, daß er auch unter den jetzigen Verhältnissen durchgeführt wird.